

Von der Ausbildung bis zum Einsatz:
damit Rettungshunde zu
Lebensretter werden.



DIE IRO - WEIL JEDES MENSCHENLEBEN ZÄHLT!

Die IRO (Internationale Rettungshunde Organisation), mit Sitz in Salzburg (A) ist eine weltweite Dachorganisation der nationalen Vereinigungen für Such- und Rettungshunde. Die IRO wurde 1993 im Anschluss an das schwere Erdbeben in Armenien im Jahre 1988 gegründet. Damit haben wir eine Organisation geschaffen, die es allen Rettungsmannschaften der Welt ermöglicht, ihre Erfahrungen miteinander zu teilen und die Ausbildung der Rettungshunde zu vereinheitlichen.

DIE IRO - IN ZAHLEN

Die Rettungs- und Suchhunde der IRO trainieren in der Regel 50 Mal pro Jahr, um bestmöglich auf ihre Einsätze vorbereitet zu werden.

Jedes Jahr retten die Hunde um die zehn Menschenleben!

DIE IRO - weltweit auf der Spur des Lebens

- mit 103 Mitgliedsorganisationen in 37 Ländern
- und 30.000 ausgebildete Hunde seit 1993

Bitte helfen Sie uns, Leben zu retten

Zwei Jahre dauert es, um einen Rettungshund auszubilden. Die Ausbildung eines Rettungshundes kostet 20.000 € – dazu gehören auch die Anschaffung des Tieres, die Ausbildung des Hundeführers, die Instandhaltung der Trainingsanlagen und die eventuellen Auslandseinsätze.

Rettungshunde und Hundeführer müssen viele Kriterien erfüllen und regelmäßig auf ihre Tauglichkeit geprüft werden. Dieser enorme Aufwand ist nur durch die Mithilfe und Unterstützung von großzügigen Spendern zu meistern.

Mit Ihrer Spende sorgen Sie dafür, die dringend benötigten Rettungshunde optimal auszubilden. Nur so können Sie in Not geratene Menschen retten – vielleicht sogar in Ihrer Nähe oder aber auch am anderen Ende der Welt.

**Jedes Jahr retten die Hunde
rund zehn Leben!**

**Jeder Euro zählt!
Bitte spenden Sie!**

Unser Spendenkonto:

KTO.-NR. 515 415 800 • BLZ 510 400 38



IRO Deutschland

Adelheidstraße 18 | 65185 Wiesbaden

www.iro-dogs.org

SETZEN SIE DIESEN HUND AUF DIE SPUR DES LEBENS

RETTUNGSHUNDE: IMMER UND ÜBERALL IM
EINSATZ, UM MENSCHEN ZU RETTEN!





Vermisst oder verschüttet – manchmal brauchen wir Hunde, um Leben zu retten!

Einen Rettungshund auszubilden, der Menschen in Not aufspürt und ihnen so das Leben rettet, ist eine komplexe Aufgabe – für Hund und Hundeführer.

Suchen, retten, helfen: Damit ein Hund Menschen in Not helfen kann, muss er zum Rettungshund ausgebildet werden. Zwei Jahre dauert es, bis der Hund den hohen Anforderungen gewachsen ist. Er muss lernen, sich in jedem Gelände sicher zu bewegen – zum Beispiel über Schutt klettern oder eine Leiter hinauf steigen.

Ein Rettungshund muss immer hochkonzentriert sein und darf sich durch nichts ablenken lassen. Ob andere Gerüche oder laute und fremde Geräusche: In der Ausbildung und im Einsatz ist seine vollste Aufmerksamkeit lebenswichtig. Denn irgendwo ist ein Mensch, der Hilfe braucht.

Mit viel Engagement sind unsere Hundeführer mit ihren Hunden immer im Einsatz, um Menschenleben zu retten. Bitte unterstützen Sie uns dabei – mit Ihrer Spende!



Immer im Einsatz: Rettungshunde der IRO

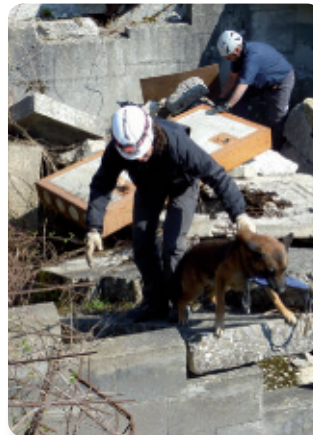
Die Einsatzgebiete unserer Rettungshunde

ERDBEBENGEBIETE

In den Trümmern eines Erdbebens nach Überlebenden zu suchen, ist eine besonders schwierige Aufgabe. Unsere Hunde müssen die menschliche Witterung aus vielen, anderen Gerüchen filtern und das Opfer unter meterdicken Trümmern finden. In ausländischen Erdbebengebieten müssen sie selbst unter großer Hitze und Luftfeuchtigkeit Höchstleistungen bringen. Wie zum Beispiel in unserem Einsatz in Sumatra (Indonesien) 2009, in dem vier unserer Teams am Unglücksort Padang nach Überlebenden suchten.



Suche unter meterhohen Trümmern.



Auf der Spur einer vermissten Person.

Ein Lebensretter berichtet:

»Die Menschen waren großartig, viele kamen um mitzuhelfen. Sie haben Essen mitgebracht, das wir dann geteilt haben. Eine Einheimische sagte: Es ist so freundlich! Die ganze Welt ist gekommen, um uns zu helfen.«

SUCHE VON VERMISSTEN:

Oft verlassen ältere Leute, die an Alzheimer erkrankt sind, ihr Krankenhauszimmer oder das Altenheim und verlaufen sich. Es ist schwierig, sie wieder zu finden, weil sie aufgrund ihrer Krankheit sehr unvorhersehbar handeln. Bis die Suche beginnt, können zudem schon einige Stunden vergangen sein. Unsere Hunde beginnen dort, wo die Person das letzte Mal gesehen wurde und folgt der Geruchsspur, die der Mensch auf dem Boden und in der Luft hinterlassen hat. Ganz gleich, bei welchem Wetter, bei Tag und bei Nacht, in der Großstadt oder auf dem Land – unsere Hunde müssen das Areal Meter für Meter absuchen. Das dauert – im Notfall geht es aber um Sekunden, die Leben retten.

wer unter schnee begraben ist...

...schwebt immer in lebensgefahr.

IN SCHNEE UND KLIRRENDEM EIS

Ein Lawinenopfer, das unter Schnee begraben ist, schwebt immer in Lebensgefahr. Es kann erstickt oder erfrieren, an Verletzungen oder Erschöpfung sterben. Jede Sekunde zählt und oft sind unsere Rettungshunde die einzige Möglichkeit, Verschüttete zu finden. Einsätze in Schnee und Eis sind gefährlich für Hundeführer und Hund – deshalb ist eine sorgfältige Ausbildung so wichtig. In Raupenfahrzeugen, Seilbahnen oder Hubschraubern bringen wir den Hund an den Unfallort, auch das hat er in seiner Ausbildung gelernt.



Bei der Lawinensuche zählt jede Sekunde.

Rettung aus dem Schnee:

In 600 m Höhe sind zwei Wanderer von einer Lawine in Slowenien mitgerissen worden. Drei Rettungshunde und ihre Hundeführer haben sich sofort auf die Suche nach ihnen gemacht. Sie wurden kurz darauf geborgen und wurden gesund und wohlbehalten wieder zurück ins Tal gebracht.

RETTUNG AUS DEM WASSER



Voll in ihrem Element: unsere Rettungshunde.

Es ist schnell passiert: Zu weit hinausgeschwommen, erfasst von einer Strömung und der Schwimmer droht zu Ertrinken. In dieser gefährlichen Situation arbeiten unsere Hunde wie Rettungsschwimmer. Sie ziehen Opfer aus dem Wasser oder schleppen Boote zurück an das Ufer. Die Herausforderung an unsere Hunde ist groß, denn sie müssen kaltem Wasser sowie Wind und Strömung trotzen, um Menschenleben zu retten. **Die Aufgaben eines Rettungshundes beinhalten manchmal auch die Suche nach einer ertrunkenen Person.** Diese Art von Einsatz ist aber nicht unsere vorrangige Aufgabe – wir retten in erster Linie Menschenleben.